Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

versarium multitudinis temeritati hac fecit adversatum praeclarissima, indem adversatum, die Lesart der andern Handschriften statt adversarium, Gloſſem iſt. So leſe ich III § 39: legio quarta usa [duce] L. Egnatuleio quaestore optimo, da der Vat. L. egnatuleio que opti egregio mo hat; Halm ſchreibt mit den ſchlechtern Codices usa L. Egnatuleio duce, civi egregio. Durch ein Verſehen iſt im Vat. VII § 9 inconstanti zwiſchen tum vero und universo sen. eingeſchoben, indem des Schreibers Auge auf das vorhergehende inconstantia oder auf das folgende inconstantius abirrte. Aber ein den vorhin angeführten Beiſpielen ganz ähnliches Gloſſem weiſt die Tegernſeer Hdſchr. II § 58 auf: esse genus vehiculi do ſtatt essedo.

Legen wir nun die Lesart spe nescio qua eis obiecta zu Grunde, ſo ſcheint mir noch eine Aenderung nothwendig. Denn einmal iſt das Wörtchen eis zum Wenigſten entbehrlich, wenn ich es gleich nicht für ganz unſtatthaft halte (Faernus corrigirte ei, Orelli tilgte eis); ſodann vermiſſe ich eine nähere Beſtimmung von spes, wie ſie VII § 14 gegeben wird: cui cum pridie frequentes essetis assensi, postridie ad spem estis inanem pacis devoluti. Daher möchte ich ſchreiben: Hodierno autem die, spe nescio qua pacis obiecta, remissior senatus fuit, und ſo komme ich denn zu demſelben Reſultat wie Rau, welcher mit andrer Wortſtellung pacis nescio qua obiecta spe vorſchlug.

Bonn.

F. Bücheler.

Zu Feſtus.

Bei Feſtus S. 363 Müller findet ſich folgender Artikel:

Teretinatibus [qui] a flumine Terede dicti existimantur et syllaba eius tertia mutata et pro [Terede Teram scribi debuisse].

Derſelbe ſtand auf einem der jetzt verlorenen Quaternionen unſerer Feſtushandſchrift und zwar wahrſcheinlich auf der zweiten zur Hälfte

weggebrannten Spalte, so daß der vorliegende Text, und namentlich die bei Ursinus fehlenden nur in den Vulgathandschriften sich findenden oben eingeklammerten Worte dem dringendsten Verdacht der Interpolation unterliegen. Paulus hat den Artikel übergangen. — Daran kann nun wohl kein Zweifel sein, daß das Lemma dieses Artikels Teretina tribus war. Die sonstige handschriftliche Ueberlieferung stimmt freilich, so viel mir bekannt, in der Schreibung Terentina überein (Liv. 10, 9; ep. 10; Cicero ad fam. 8, 8, 6; Josephus ant. 14, 10, 10. 13. 19), allein sie kann hier nicht entscheiden und muß zurückstehen gegen die freilich meines Wissens bis jetzt einzige Inschrift C. I. G. 2637, in der der Name, und zwar zweimal, voll ausgeschrieben vorkommt und in der er THPHTINA lautet. Daß man nicht etwa beide Formen wie vicensimus und vicesimus, semenstre und semestre als alte Doppelschreibung neben einander gelten lassen kann ist bekannt; es gilt dies nur von dem vor s eintretenden n. Daß der Artikel hier und nicht mit dem über die tromentinische Tribus S. 367 zusammensteht, erklärt sich, wenn man die sämmlichen Tribusartikel betrachtet — sie finden sich durchgängig in dem alphabetisch geordneten Theil der Glossen (Clustumina p. 55; Lemonia p. 115; Maecia p. 136; Oufentina p. 194; Quirina p. 254; Romilia p. 271) und so sind auch die Teretina und Tromentina gestellt, wogegen die zahlreichen unter P (Pupinia, Pomptina, Poblilia p. 233) und S (Stellatina, Sabatina, Scaptia p. 343) fallenden Tribus zusammen geblieben sind. — Was nun die Ableitung dieses Namens anlangt, so ist an die Terentier überhaupt nicht zu denken, da die vier ältesten (Palatina, Suburana, Esquilina und Pollina) und die fünfzehn jüngsten Tribus (Clustumina, Stellatina, Tromentina, Sabatina, Arniensis, Pomptina, Poblilia, Maecia, Scaptia, Oufentina, Falerina, Aniensis, Teretina, Velina, Quirina), wie es für eine solche rein äußerliche Departementstheilung sich schickt, vorwiegend nach Flüssen und Seen, daneben nach Ortschaften benannt worden sind. In unserm Falle empfiehlt sich die Ableitung von einem Flußnamen um so mehr, als die teretinische zugleich mit dem Aniodistrikt (Aniensis) im J. 455 eingerichtet worden ist. Aber welcher Fluß

ist der Teredes? Unzweifelhaft kein andrer als der heutige Sacro, der bei Palestrina entspringend, zwischen den Gebieten der Volsker und Herniker hindurch in südlicher Richtung zum Liris fließt und mit diesem sich unweit Fregellä und Fabrateria vereinigt. Strabon, der meines Wissens einzig *) unter den alten Schriftstellern diesen Fluß erwähnt, nennt ihn (5, 3, 9 p. 237 Casaub.) Τρῆρος. Ob danach hier Τρῆδος oder bei Festus für Terede gelesen werden muß Terero, muß dahin gestellt bleiben; die Ausstoßung des kurzen Vocals der Anfangssilbe vor dem gleichen aber langen Vocal der zweiten ist in der Ordnung **). Diese Annahme stimmt völlig zu der Geschichte der Zeit. Es war die Zeit wo nach dem Ende des großen samnitischen Krieges (450) Rom sich bleibend in Mittelitalien festsetzte, die Herniker (448), Aequer (452), Umbrer (455) definitiv unterwarf, Sora, Alba, Carsioli, Narnia gründete (R. G. I 348). In diesen fernen Gebieten darf man natürlich die ursprünglichen Bezirke des Anio und Trerus nicht suchen, da diese nicht nach Bürger-, sondern nach latinischem Recht constituirt wurden; aber es paßt vortrefflich dazu, daß in dem äquischen und hernikischen Gebiet am unteren Anio und am oberen Trerus gleichzeitig zwei neue Bürgerbezirke eingerichtet wurden. Bei Festus also mag etwa gestanden haben:

> Teretina tribus a flumine Terede dicta existimatur et syllaba eius tertia mutata T pro D littera posita.

Th. Mommsen.

*) Cluver S. 1038. Nach Forbiger alte Geogr. 3, 509 kommt er auch auf der peutingerschen Tafel verschrieben als Birius vor. Nämlich sie giebt zwischen Anagni und Rom einen Scheideweg — ad birium, das ist ad bivium — an!

**) Vergleichbar ist der alte Name des heutigen Trivento, das bei den Schriftstellern (Plin. h. n. 3, 12, 107; liber colon. p. 238) Tereventum, auf den Inschriften (C. I. N. p. 463) bald Tereventum, bald Terventum heißt.